



Francesca Kuonen

BERUF: SKI-PRODUZENTIN
ALTER: 29
WOHNORT: KEHRSTEN NW

mm. INSIDER: Francesca, wie ist dein Vater Aldo Kuonen dazu gekommen, AK Ski aufzubauen?
 Francesca Kuonen: Er war Chef Rennservice bei Rossignol, arbeitete auch bei Atomic Schweiz und war schon immer im Ski-Business tätig. Er wollte Rennski für jedermann produzieren und hatte vor 17 Jahren damit angefangen.

Das Ski-Business liegt dir sozusagen im Blut?
 Auf jeden Fall. Wir waren immer am Skifahren, im Wallis, mit der ganzen Familie. Dazu nahm Vater die Ski-Prototypen immer mit nach Hause, so kamen wir auch laufend in Kontakt mit den Leuten vom Business.

Hatte er z. B. nie eine Rennsport-Karriere für euch beide vorgesehen?
 (lacht) Nein! Mein Vater hat uns den Rennsport verboten, wir haben ja auch gesehen, wie gefährlich das ist. Mein Bruder Marco fing dann mit Tennis an und ich mit Rudern. Ich habe ja die Frey's Sportschule in Luzern absolviert. Damals war Rudern mein Leben, ein mega Sport, der dich voll an die Grenzen bringt.

Hast du darum das Rudern aufgegeben?
 Nein. Irgendwann hat mich jemand angesprochen, ob ich modeln will. Das war damals ein Traum von mir und ich probierte es einfach.

Bist du so auf die Idee gekommen, an der Miss Schweiz Wahl 2004 mitzumachen?
 Ich hatte ja beim Elite Model Look 2003 mitgemacht. Die Agentur wollte mich damals nach Mailand schi-

«Wir fragten uns immer, wie es weitergeht, wenn er nicht mehr da ist...»

• **WEBSITE** www.ak-ski.ch

cken, aber ich war gerade erst 19 und noch nicht bereit dazu. Ich hatte die Schule abgeschlossen und dachte: «Komm, dann melde dich mal bei den Miss-Schweiz-Wahlen an.» Als Karina Berger mir damals sagte, ich sei dabei, sagte ich ihr zuerst ab (lacht).

Das war im 2004. Du bist ziemlich weit gekommen...

Fiona Hefti hat das Krönchen geholt. Ich wurde Dritte.

Wow. Wolltest du denn nie etwas daraus machen à la Xenia Tchoumitcheva?

Etwas hat sich ja schon daraus ergeben, das mediale Interesse z.B. wie jetzt mit euch. Du lernst etwas über dich, es war eine coole Zeit, aber mit 19 war ich damals zu jung. Ich habe mich erst in den letzten Jahren so wirklich gefunden im Sinn von *das* bin ich, *das* will ich.

Was folgte danach?

Ich modelte für die Time Agentur. Danach bin ich in ganz Europa herumgereist, hatte aber immer Heimweh. Irgendwann hatte ich keine Lust mehr. Es war mega schön und ich mache auch heute noch ab und zu was, aber ich bin auch gerne zu Hause.

Wolltest du wegen den Eltern nicht mehr?

Nein, sie waren sehr unterstützend und förderten mich mehr, als dass sie mich zurückhielten! Die Bilder faszinierten mich, weil du ja nicht wirklich so aussiehst, wie du da drauf bist. Aber das Herumreisen, das Ungewisse... Die Zeit dafür war abgelaufen. Wenn ich sehe, wie ich hier aufgehe und mich entfalte, war aufzuhören das Richtige.



Das Führungsduo von AK Ski ist auch privat ein Herz und eine Seele: Francesca (29) mit ihrem Bruder Marco (27).



Francesca macht selbst beim Ski-Finish eine Top-Figur.

«Es gibt viele Versuchungen!»

Glaubst du also an Vorbestimmung?

Ja, ich denke, im Nachhinein merkt man häufig, hätte man das nicht gemacht, wäre das andere nicht zuerst passiert.

Wozu rätst du angehenden Models?

Man muss charakterstark sein, denn es gibt viele Versuchungen. Wichtig ist eine starke Familie, die einen immer wieder runterholt. Die Gefahr zum Abheben ist gross!

Als euer Vater im Juni 2012 an Krebs starb, haben du und Marco noch relativ jung AK Ski übernommen. Streitet ihr nie?

(lacht) Das ist kein Problem! Wir hatten schon immer ein enges Verhältnis. Es ergänzt sich top. Mein Bruder ist eine der wichtigsten Personen in meinem Leben!

Ihr seid jung... Hat euch das nie überfordert?

Bevor Vater starb, waren wir schon länger in der Firma tätig. Vater war unersetzlich, alles hing von ihm ab. Darum hatten wir uns immer gefragt, was sein wird, wenn er nicht mehr da ist... Er hat alles aufgebaut und ist noch immer überall spürbar. Es ist komisch, wie es trotzdem funktionieren kann, aber es tut es.